

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Steelens Lvstspiele**

**Steele, Richard**

**Leipzig, 1767**

Neunter Auftritt. Die Vorigen, Isabelle, Sir John Bevil, Bevil der jüngre, Miß Seeland, Myrtel noch als Geoffrey verkleidet, Cimberton, und Lucinde.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-1744**

Seel. Wie lobenswürdig ist die Liebe, wenn sie eine Tochter der Tugend ist. Ich brenne vor Verlangen ihn zu umarmen.

Ind. Sehen Sie, Sir, meine Tante hat ihren Auftrag schon ausgerichtet, und bringet den, den Sie wünschen.

### Neunter Auftritt.

Die Vorigen, Isabelle, Sir John Bevil, Bevil der jüngre, Miß Seeland, Myrtel noch als Geoffrey verkleidet, Cimberton, und Lucinde.

Sir J. Bev. Wo! Wo ist die Scene dieses Wunders? . . . Herr Seeland, ich wünsche uns beyden Glück . . . Ihre gute Schwester hat uns mit der Erzählung von Ihrer Tochter Schicksal in Freude und Erstaunen gesetzt. Nun fallen alle Einwendungen hinweg; mein Sohn hat mir nun seine Liebe bekannt; aller Argwohn und Zweifel hat sich in Beyfall verwandelt, und, wie ich gehört habe, hat Ihre Gürtigkeit schon in seine Belohnung gewilligt.

Herr Seel. Ja, Sir, wenn ein Vermögen, seines Vaters Hoffnungen gemäß, meine Tochter seiner Hand würdig macht.

Bev. der Sohn. Daß Sie des Vermögens gedenken, Sir, höre ich nur in so fern mit Vergnügen, als dadurch der beste Vater mit meiner Liebe



Liebe ausgesöhnt wird . . . Er mag vorsichtig, aber ich will glücklich seyn . . . Meine mir von Ewigkeit bestimmte, meine nun auch erkannte Gemahlinn! (Er umarmt Indianen.)

Ind. Ihre Gemahlinn! O mein ewig Geliebter, mein Gemahl, mein Herr!

Sir J. Dev. Ich wünsche mir selbst so sehr Glück als Ihnen, daß ich einen Sohn habe, der in so mißlichen Umständen Ihre Verdienste nicht verkannt hat.

Herr Seel. O Sir Devil, wie vergebens; wie ohnmächtig ist alle menschliche Klugheit! Alle unsre Sorge, unsre Vorsicht, unser Verstand hätte einen so erwünschten Zufall zum Besten unsrer Kinder nicht ersinnen können, den die Vorsehung in einer Stunde bewirkt hat!

Cimb. (zu Miß Seeland) Ich befürchte, Madam, Herr Seeland ist jezo zu beschäftigt, wir wollen es lieber auf eine bequemere Zeit aufschieben.

Miß Seel. Wir wollen uns gedulden, Sir.

Cimb. Wir lassen Sie Geoffrey zu lange warten.

Myrt. Ach Sir, ich bin eben nicht so eilfertig. (Unterdessen hat Devil der Sohn Lucinden der Indiana vorgestellt.)

Herr Seel. Hier, hier ist unser aller Wohlthäter, dieser vortreffliche junge Mensch, der

zugleich ein Liebhaber Ihrer Schönheit, und ein Vater Ihrer Tugend hat seyn können.

Bev. der Sohn. Wenn Sie glauben, Sir, daß Sie mir dafür einigen Dank schuldig sind, so erlauben Sie mir, daß ich mir das zur Belohnung ausbitte, was nur noch zu meiner Glückseligkeit fehlt, daß ich Sie bitte, Lucinden Herr Myrtein zu geben.

Herr Seel. Sie ist die Seinige, ohne Bedenken. Lassen Sie ihn herkommen! Herr Cimberton, Sie haben zwar niemals meine Einwilligung gehabt, aber es hat sich, seitdem wir einander nicht gesehn, doch ein andres Hinderniß gefunden, daß Sie meine Tochter nicht annehmen werden.

Cimb. Ich will doch nicht hoffen, Sir, daß Ihre Tochter mir etwas verholten hat!

Herr Seel. Nichts, als was mir selbst verholten war, daß ich noch eine Tochter habe, der ohne Zweifel die Hälfte meines Vermögens gehört.

Cimb. Wie, Herr Seeland? Wenn dann Lucinde die Hälfte ihres Vermögens verloren hat, so ist nicht daran zu gedenken, daß sie an dem meinigen Antheil haben sollte. Ich handelte auf das Ganze, wenn aber darauf nicht zu rechnen ist, so kann auch nichts aus dem Handel werden. Ich habe also hier nichts wei-  
ter



ter zu thun, als mich von Ihrer Mademoisell Tochter zu beurlauben, und diesen alten Herrn um Verzeihung zu bitten, daß ich ihn bemühet habe.

Myrt. Das verzeihe ich Ihnen von ganzem Herzen, Herr Cimberton. (Er demaskirt sich.)

Alle. Herr Myrtel!

Myrt. Und ich bitte die ganze Gesellschaft um Verzeihung, daß ich mich für Sir Geoffren ausgegeben habe. Es geschähe nur, um in der Nähe zu seyn, wenn etwa Lucinde Gefahr liefe einem andern gegeben zu werden, und wenn es auf das äußerste käme, mein Recht auf sie zu behaupten. Wollen Ihre Eltern mir dieses Recht bestätigen, so wie sie mir ehemals erlaubten, Anspruch auf sie zu machen, so wird keine Verminderung ihres Vermögens ihren Werth in meinen Augen verringern.

Luc. Großmüthiger Mann!

Herr Seel. Sir, wenn Sie die Beleidigung vergessen können, daß Sie mit Ihrem Nebenbuhler haben Tractaten pflegen müssen, der meine Tochter eben so niederträchtig verläßt, als Sie Ihr Recht auf sie großmüthig behauptet haben, so ist sie die Ihrige.

Luc. Sie haben zwar allezeit mein Herz besessen, Herr Myrtel, aber ich fühle, daß ich

ich Sie jetzt noch mehr liebe, da ich Ihnen weniger zubringe.

Myrt. Wir haben weit mehr als wir brauchen, und ich bin voller Freude, daß endlich doch ein Zufall uns veranlaßt hat, uns wirklich unsre Liebe zu entdecken.

Miss Seel. (bey Seite) Nun, es ist mir doch lieb, daß ich das Mägdchen auf eine Art los werde.

Bev. der Sohn. Nun, Myrtel, wir sind nicht mehr Nebenbuhler sondern Brüder!

Myrt. Liebster Bevil, du bist geböhren, den Sieg über mich davon zu tragen. Aber nun sind wir nicht mehr Nebenbuhler. Ich freue mich, daß deine Tugend siegt, und deine Verbindung macht mir Lucinden noch schätzbarer.

Sir J. Bev. Meine Kinder, ihr habt der Welt ein vortrefliches Beyspiel gegeben; euer Glück habt ihr euer Standhaftigkeit und euern Verdiensten zu danken. Die Hindernisse, mit denen ihr zu kämpfen gehabt, sind ein klarer Beweis: Was sich edelmüthige Seelen selbst versagen, weis Ihnen der Himmel unverhohft zu schenken.